



AKTUELLES AUS BAYERN, HESSEN UND THÜRINGEN IM MÄRZ 2015

# Rundblick Rhön



Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur

MAB  
Man and the Biosphere  
Program

Biosphärenreservat  
Rhön



## Editorial

Der Frühling lässt sich nicht mehr bremsen, auch wenn man über Ostern in höheren Lagen der Rhön noch Wanderungen im Schnee machen konnte. Dafür war der 20. März ein sonniger Tag, so dass man die in den Medien groß angekündigte partielle Sonnenfinsternis gut beobachten konnte. In Fulda und in Unterfranken haben unsere Mitarbeiter das Naturphänomen für öffentlichkeitswirksame Auftritte genutzt.

Viel Beachtung findet derzeit auch das Rotmilan-Projekt, über das viel berichtet worden ist und dem wir in dieser Rundblick-Ausgabe gleich drei Artikel widmen. Denn es gibt einiges zu berichten.

Ganz im Sinne unseres expliziten Bildungsauftrags wird seit neuestem im bayerischen Teil ein Bereich der Rhöner Natur ins Licht gerückt, der bislang eher im Schatten stand: die faszinierende Vielfalt der Geologie.

Aufmerksamkeit verlangt auch die mancherorts wirtschaftlich gefährdete Rhöner Gastronomie. Wenn wir ein Besuchermagnet bleiben wollen, muss das UNESCO-Biosphärenreservat flächendeckend ansprechende Einkehrmöglichkeiten bieten – und die brauchen Umsatz. Wenn Sie, werte Leser, wieder einmal in der Rhön unterwegs sind, kehren sie also gern auch einmal ein. Unser Motto „Schutz durch Nutzung“ geht auch durch den Magen.

Michael Geier, Karl-Friedrich Abe, Torsten Raab



## Inhalt

S. 4

### **Grüße aus der Erdgeschichte: Rhöner Geologie erleben**

Wo die Topografie Geschichten erzählt ...

S. 6

### **Gemeinsames Staunen: Die Sonnenfinsternis als „Public Viewing“**

Wie ein Naturschauspiel zum  
Gemeinschaftserlebnis wurde ...

S. 8

### **Schutzmaßnahmen brauchen belastbare Daten: Die Rotmilan-Kartierung hat begonnen**

Warum am Anfang die Bestandsaufnahme  
wichtig ist ...

S. 9

### **Gut vernetzt: Arbeitsgruppe Rotmilan Bayern**

Wie sich Unterfranken in das Projekt  
einbringt ...

S. 9

### **Faszinierender Flieger: Rotmilan-Ausstellung auf der Wasserkuppe**

Weil das Artenhilfsprojekt Fahrt aufnimmt ...

S. 11

### **Brückenbauer zwischen Mensch und Natur: Der Landschaftspflegeverband „BR Thüringische Rhön“ e. V.**

Was man für schützenswerte Landschaften  
tun kann ...

S. 14

### **Einkehrmöglichkeiten für die Gäste: Rhöner Wirtshauskultur ist in Gefahr**

Warum auch die Gastronomie Aufmerksamkeit  
verdient ...

#### Hinweis:

Der Rundblick Rhön berichtet über wichtige Ereignisse des Vormonats. In einigen Fällen sind Pressemitteilungen integriert, die den Medien bereits ereignisnah zugegangen sind. Alle hier enthaltenen Texte und hochauflösende Fotos (mit Urheberangabe) werden auf Anfrage gern honorarfrei zur Verfügung gestellt ([presse@brrhoen.de](mailto:presse@brrhoen.de)).



Haben einen Plan: 1. Bürgermeister Dieter Muth (Gemeinde Oberleichtersbach), 1. Vors. Landrat Thomas Bold, Jürgen Metz, Geerd Müller, Klaus Spitzl, Torsten Raab und Ursula Schneider. (von links)

## Grüße aus der Erdgeschichte: Rhöner Geologie erleben

Die Rhön ist für ihre landschaftliche Vielfalt bekannt. Dass das Mittelgebirge Rhön auch aus geologischer Sicht eine bemerkenswert abwechslungsreiche Region ist, unterstreicht nun das Leader-Projekt „Rhöner Geologie erleben“.

Der Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön e. V. lud Ende März zum erfolgreichen Abschluss des umfangreichen Projekts ein. Realisiert wurde es mit Unterstützung des EU-Förderprogramms LEADER sowie in Zusammenarbeit mit der thüringischen, hessischen und bayerischen Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats sowie der Tourismus GmbH Bayerische Rhön.

Erklärtes Ziel ist es, die besondere Geologie der Rhön erlebbar zu machen und sie mehr ins Bewusstsein von Einwohnern und Touristen zu bringen.

Dies geschieht auf mehreren medialen Ebenen:

So informiert eine umfassende und reich bebilderte **Broschüre** über 50 geologische Highlights und lädt zu deren Entdeckung ein – für den interessierten Wanderer eine Art „Zeitreise“ durch die Erdgeschichte.

Ein länderübergreifendes **Übersichtsfaltblatt** mit großer Karte und der Gebietskulisse des UNESCO-Biosphärenreservates hilft bei der Orientierung und liefert auf seiner Rückseite weitere spannende Einblicke in das geologische Erbe.

Ergänzende nützliche Informationen sowie interaktive Karten hält ein neuer **Internet-auftritt** bereit. Das Portal ist smartphone-optimiert und kann somit auch unterwegs genutzt werden.

→ <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/rhoener-geologie-erleben>

### Neue Infotafeln vor Ort

Akzente in der Landschaft setzen mehrere neu installierte **Panorama- und Informations-tafeln**. Vor einer dieser Tafeln bei Oberleichtersbach (Ortsteil Dreistelz) traf man sich zur offiziellen Bekanntgabe der Fertigstellung des umfassenden Projekts.

Thomas Bold, Landrat des Landkreises Bad Kissingen, zeigte sich begeistert über den Erfolg der medialen Annäherung an die heimische Geologie. Als Gäste begrüßte er dabei unter anderem Torsten Raab (Leiter der Hess. Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön), Ursula Schneider (Regionalmanagement), Gerd Müller (Tourismus GmbH Bayer. Rhön), Jürgen Metz (Kreisentwicklung



des Landkreises Bad Kissingen) sowie Klaus Spitzl (Geschäftsführer Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön e. V.). Entschuldigt war Wilhelm Schmalen (Forstdirektor vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten).

In seiner Ansprache betonte Landrat Bold, dass die Geologie im wahrsten Sinne des Wortes das Fundament sei, auf dem wir uns bewegen. Als „Unterbau“ für Land- und Forstwirtschaft und unterirdischer Lieferant wertvollen Trinkwassers spiele die Geologie eine unverzichtbare Rolle. Im fränkischen Weinbau seien die geologischen Bedingungen prägend für den Charakter des Weins. Zusätzlich verdanke man der Rhöner Geologie zahlreiche Bodenschätze. Dazu gehören etwa Braunkohle, Kalkstein oder Basalt, der aus der Rhön bis nach Holland exportiert wird, um Deiche zu befestigen.

### Einige der schönsten Geotope im Freistaat Bayern

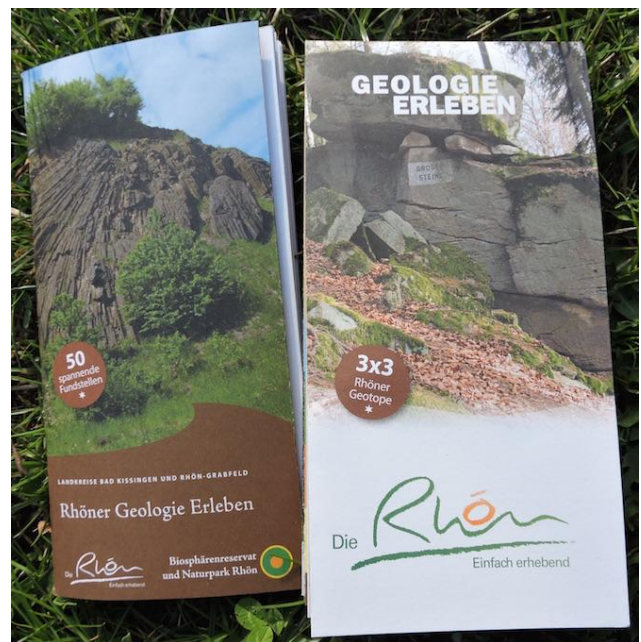
Gleich fünf Orte der bayerischen Rhön zählen außerdem zu „Bayerns schönsten Geotopen“. Dieses vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz vergebene Prädikat tragen zum Beispiel die „Saurierfährten“ bei Euerdorf und das Schwarze Moor am Drei-Länder-Eck bei Fladungen.

„Es war uns wichtig, unser Wissen nicht im stillen Kämmerlein zu verschließen, sondern die Einzigartigkeit und Schönheit der Rhön deutlich sichtbar zu machen“, betonte Bold. „Die Rhöner Geologie will erlebt und erfahren werden – durch Wandern, Radeln und entsprechende Führungen.“

Klaus Spitzl unterstrich, dass man speziell darauf geachtet habe, die Besonderheiten der Rhön auf klare und verständliche Weise zu präsentieren. „Wir wollen nicht den Familienvater zum Geologie-Professor ausbilden“, so Spitzl augenzwinkernd, „sondern für jedermann verständliches und praxistaugliches Wissen vermitteln.“

„Das UNESCO-Biosphärenreservat hat einen klaren Bildungsauftrag“, ergänzte Torsten Raab von der Hessischen Verwaltungsstelle. „Das Geologie-Projekt leistet im Bereich der Umweltbildung einen bedeutsamen Beitrag.“

Das Material wird auch in Schulen der Region sowie bei Natur- und Landschaftsführungen zum Einsatz kommen.





## Gemeinsames Staunen: Die Sonnenfinsternis als „Public Viewing“

Am 20. März 2015 konnte man in Mitteleuropa eine partielle Sonnenfinsternis erleben. Der Mond verdunkelte große Teile der Sonne – über der Rhön immerhin rund drei Viertel. Für Astronomen war dies also ein ganz besonderes Datum. Auch im UNESCO-Biosphärenreservat wurde das seltene Naturphänomen mit Interesse beachtet und an zwei Orten sogar zum Event gemacht: im unterfränkischen Bad Neustadt und, vor den Toren der Rhön, im hessischen Fulda.

## „Sternenpark Goes Uniplatz“

... lautete das Motto einer Aktion, zu der die Hessische Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön ins Zentrum von Fulda eingeladen hatte. Die Idee ging auf die Sternenpark-Koordinatorin Sabine Frank zurück. Auch die Sonne ist ein Stern – sogar der nächstgelegene“, betonte sie. „Da sind wir als Sternenpark natürlich dabei, zumal das Biosphärenreservat ja schließlich einen Bildungsauftrag hat.“

Mit tatkräftiger Unterstützung des Rangers Arnold Will wurde auf dem Universitätsplatz ein Infostand aufgebaut, an dem man sich sowohl über das Biosphärenreservat als auch den Sternenpark Rhön informieren konnte. Zusätzlich standen etliche Liegestühle bereit. Der Optimismus machte sich bezahlt. Denn trotz durchwachsender Wettervorhersagen schien am Vormittag die Sonne und rund 300 über die Medien informierte Menschen fanden sich auf dem Uniplatz ein. Da blieb kein Liegestuhl frei.



In Sternenlaune: Sabine Frank und Ranger Arnold Will



Sonnenanbeter: Die vielen Besucher hatten sichtlich Freude an dem Gemeinschaftserlebnis.



Zur großen Freude all derer, die nirgendwo mehr eine Schutzbrille ergatterten konnten, gaben die Initiatoren vor Ort mehrere Dutzend Brillen aus – mit der Bitte diese zu „teilen“ und weiterzureichen und nicht damit zu verschwinden.

„Es hat erstaunlich gut funktioniert“, freute sich anschließend die Sternepark-Koordinatorin. „Das war eine solidarische Sternengucker-Gemeinde. Lauter gut gelaunte Leute. Dank des klaren Himmels konnte man mit einer Brille wunderbar mitverfolgen, wie sich der Mond vor die Sonne schob und sie später wieder freigab. Mit bloßem Augen hätte man nichts sehen und sich sogar die Augen verletzen können.“



### Die „Sofi“ als Schüler-Event in Bad Neu-stadt

Rund 200 Schüler von der ersten bis zur achten Jahrgangsstufe folgten im unterfränkischen Bad Neustadt, „Hauptstadt“ des Landkreises Rhön-

Grabfeld, einem Aufruf des Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön e. V. Im Gegensatz zu Fulda traf man sich in diesem Fall nicht mitten in der Stadt sondern im Grünen. Angeleitet von erfahrenen Umweltpädagogen wie Michael Dohrmann hatten die Jungen und Mädchen die Chance, das astronomische Phänomen in der Natur live mitzuerleben. Im Klassenzimmer hätten sie davon nicht viel mitbekommen. Wie in Fulda gelang es an diesem Vormittag damit auch in Unterfranken mit einer öffentlichkeitswirksamen Aktion als UNESCO-Biosphärenreservat Punkte zu machen. Bildungsarbeit einmal anders...

Die nächste Gelegenheit in Deutschland eine „Sofi“ zu erleben, gibt es erst 2021, dann aber nur mit einer Bedeckung der Sonne von 25 Prozent. Die nächste totale Sonnenfinsternis fällt auf das Jahr 2081.





## THEMENSCHWERPUNKT ROTMILAN

### **Schutzmaßnahmen brauchen belastbare Daten: Die Rotmilan-Kartierung hat begonnen**

Im vergangenen Herbst startete das Artenschutzprojekt „Rotmilan Rhön“. Am 16. September 2014 überbrachte die Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz, Prof. Beate Jessel, einen Zuwendungsbescheid über 700.000 Euro. Der Rundblick Rhön berichtete. Inzwischen ist das Projekt in zwei wesentlichen Punkten angegangen.

Anfang März trat der neue Projektleiter im Groenhoffhaus auf der Wasserkuppe seinen Dienst an. Eine entsprechende mehrjährige Stelle war im Herbst ausgeschrieben worden. Die Wahl fiel auf Bastian Sauer, der an der Universität Göttingen Biologische Diversität und Ökologie studiert hat. Seine Masterarbeit schrieb er über die Nahrungsökologie des Rotmilans und bringt zudem praktische Erfahrung ein.

Sauers erste große Koordinierungsaufgabe betrifft die parallel in allen drei Rhön-Bundesländern durchgeführte Rotmilan-Kartierung. Mit Hilfe von freiwilligen Helfern sollen bis Juli an mehreren Beobachtungsterminen die Flugbewegungen der Rotmilane flächendeckend erfasst, wenn möglich auch Horststandorte eingegrenzt und vor allem die Bruterfolge dokumentiert werden.

Zentrale Fragen: Wo befinden sich Dichtezentren? Wo sind Schutzmaßnahmen notwendig? Welche Maßnahmen bieten sich im Einzelfall an? Dabei geht das Projekt-Gebiet weit über die Fläche des UNESCO-Biosphärenreservats hinaus. Es umfasst zusätzlich auch die anderen Gebiete der Landkreise Fulda, Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld sowie die thüringischen Landkreise bis zur Werra. Die Gesamtfläche beträgt ca. 4.800 Quadratkilometer.

Basis der Zuteilung von Kartierungsflächen sind die Topographischen Karten im Maßstab 1:25.000. Diese werden geviertelt, sodass eine Karte idealerweise auf vier Kartierer aufgeteilt wird. So entfällt auf jeden Rotmilanbeobachter eine Fläche von etwa 5 mal 5 Kilometer.

Bei der Kartierung wird nach dem bundesweiten Verfahren des Dachverbandes der Deutschen Avifaunisten vorgegangen. Alle Daten fließen bei der Projektkoordination in der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates zusammen, wo sie digital erfasst und ausgewertet werden.

Eine Kartierung auf einer so großen Fläche ist nur mit freiwilligen Helfern durchführbar. Die sind jedoch noch nicht alle gefunden, sodass weiterhin einige Kartierungsflächen unbesetzt sind. Vor diesem Hintergrund hofft der Projektleiter noch weitere Ehrenamtliche für die Aufgabe begeistern zu können: „Man muss kein Biologiestudium absolviert haben oder langjähriger Hobbyornithologe sein, um an einigen wenigen Tagen im Frühjahr die Bewegungen der Rotmilane zu erfassen. Das kann jeder interessierte Naturliebhaber und Vogelfreund



leisten. Schließlich ist der Rotmilan unverwechselbar.“

Die Helfer erhalten eine Kartieranleitung, ein Fahrtenbuch zur Erstattung der Fahrkostenaufwendungen sowie zur Legitimierung von Fahrten abseits der Straßen ein Informationsschild für den PKW. Auf Wunsch können auch GPS-Geräte für die genaue Verortung der Beobachtungsplätze und Horststandorte zur Verfügung gestellt werden.

Interessenten können sich direkt bei dem Projektleiter melden:

Bastian Sauer, Tel. (06654) 9612-0.



Hochfliegende Pläne: Der neue Projektleiter

## **Gut vernetzt: Arbeitsgruppe Rotmilan Bayern**

Mit dem groß angelegten länderübergreifenden Artenhilfsprojekt „Rotmilan Rhön“ befasste sich am 9. März 2015 auch die „AG Rotmilan Bayern“. Die vorwiegend mit Experten besetzte Arbeitsgruppe koordiniert im bayerischen Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön die Rotmilan-Aktivitäten. Der Anfang März dieses Jahr eingestellte Rotmilan-Koordinator Bastian Sauer nutzte die Gelegenheit, sich persönlich vorzustellen und die für die unterfränkischen

Kartierer vorgesehenen GPS-Geräte zu übergeben. Zwischenzeitlich ist auch eine Rotmilan-Broschüre fertiggestellt worden und eine Ausstellung wird vorbereitet.

Anschließend beschäftigten sich die Sitzungsteilnehmer vor allem mit logistischen Details der geplanten flächendeckenden Kartierung in den drei Rhön-Bundesländern. Eine zentrale Aufgabe ist die Übertragung der Beobachtungsdaten in ein spezielles Computerprogramm, um mittelfristig alle über den geschützten „Wappenvogel der Rhön“ verfügbaren Daten zusammenzuführen. Bereits heute liegen für etwa 80 Prozent aller Rotmilan-Horste im Landkreis Rhön-Grabfeld sowie für 60 Prozent der Horste im Landkreis Bad Kissingen GPS-Daten vor. In beiden Landkreisen sollen in den nächsten Monaten jeweils etwa vier ehrenamtliche Kartierer zum Einsatz kommen und die Rotmilan-Aktivitäten protokollieren.

Die AG Rotmilan Bayern wird von Michael Geier, dem Leiter der Bayerischen Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön, koordiniert. Mehrere Vertreter aus Bayern werden auch in der länderübergreifenden Steuerungsgruppe mitarbeiten.

## **Faszinierender Flieger: Rotmilan-Ausstellung auf der Wasserkuppe**

Seitdem in der Rhön 2014 ein groß angelegtes Artenhilfsprogramm zugunsten des Rotmilans angelaufen ist, erfreut sich der Greifvogel verstärkten öffentlichen Interesses. Vor diesem Hintergrund hat das UNESCO-Biosphärenreservat eine informative Ausstellung über den „Wappenvogel der Rhön“ zusammengestellt, die bis Ende Juni im Groenhoffhaus auf der Wasserkuppe zu sehen ist.

Zahlreiche ansprechend gestaltete Tafeln geben in Wort und Bild Aufschluss über Biologie, Verhalten und Vorkommen des faszinierenden Greifvogels. Weitere Exponate runden das Bild ab. In einer gratis ausgegebenen DIN A4-Broschüre ist dann noch einmal alles Wesentliche auf den Punkt gebracht.



Kämpfer für den Rotmilan: (von links) Martin Kremer (Geschäftsführer des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön und stellv. Leiter der Hess. Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön), Projektleiter Bastian Sauer und Praktikant Philipp Gräf, der das Projekt dank eines Stipendiums der Commerzbank ein halbes Jahr unterstützen wird.

„Mehr als ein Prozent der weltweit geschätzten 20.000 Brutpaare des Rotmilans leben bei uns in der Rhön, etwa 200 bis 300 Tiere“, erläuterte Martin Kremer, stellv. Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön, bei der Ausstellungseröffnung. Das Biosphärenreservat trage deshalb für diesen Greifvogel besondere Verantwortung.

Inzwischen sei in der Region die flächen-deckende Kartierung der Rotmilan-Bestände angelaufen, erläuterte der Projektleiter des Artenhilfsprogramms Rotmilan Rhön, Bastian Sauer. Bis zum Sommer wolle man sich einen genauen Überblick verschaffen, wo und unter welchen natürlichen Gegebenheiten der Rotmilan im Biosphärenreservat und angrenzenden Gebieten vorkommt und mit welchem Bruterfolg die Tiere sich vermehren.

Auf Basis belastbarer Daten werden die Experten dann gezielte Schutzmaßnahmen entwickeln.

Rotmilane erreichen eine Flügelbreite von bis zu 1,70 und werden bis zu 1,5 kg schwer, wobei die weiblichen Tiere mehr Gewicht auf die Waage bringen als die männlichen. Durch seinen tief gegabelten V-förmigen Schwanz ist der Rotmilan auch für Laien relativ leicht zu erkennen.

Die Ausstellung im Groenhoffhaus auf der Wasserkuppe, in dem auch die Hessische Verwaltungsstelle und ein Regionalladen untergebracht sind, ist täglich zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Später soll die zeitlose Ausstellung an weiteren Standorten des Biosphärenreservats gezeigt werden.



Engagement für die heimische Landschaft: (von links) Kerstin Döll (NSGP, Streuobst), Patricia Lurz (Riesenbärenklau), Petra Ludwig (NSGP, Gesch.-führung), Julia Gombert (NSGP, Umweltbildung). Es fehlt: Norman Keßler (Rhönquellschnecke).

## **Brückenbauer zwischen Mensch und Natur: Der Landschaftspflegeverband „BR Thüringische Rhön“ e. V.**

In den drei Bundesländern, die Anteil am UNESCO-Biosphärenreservat (BR) Rhön haben, sind die Verantwortlichkeiten vor Ort teilweise unterschiedlich organisiert. So setzt ein Landschaftspflegeverband im thüringischen Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Projekte um, die dem Schutz und der Pflege von Arten und Biotopen dienen. Das Ganze sehr erfolgreich.

Der Landschaftspflegeverband ist im Sommer 1991 ins Leben gerufen worden, also unmittelbar nach Anerkennung des Biosphärenreservats durch die UNESCO, berichtet Karl-Friedrich Abe, der als Leiter der thüringischen Verwaltungsstelle einer der Gründungsväter war. Der damalige Aufbaustab für das Biosphärenreservat Rhön fungierte als Geschäftsleitung des

neu gegründeten Landschaftspflegeverbandes „BR Thüringische Rhön“ e. V. „Schon damals war ersichtlich, dass es von Vorteil sein würde, wenn der weite Bereich der Landschaftspflege, der Umsetzung von Projekten, die in einem Biosphärenreservat naturgemäß besonderen Stellenwert haben, zur Aufgabe einer eigenen Einrichtung gemacht wird. Zudem kann ein eingetragener Verein auch als Projektträger fungieren und Förderungen beantragen.“ Die Rechnung ist aufgegangen.

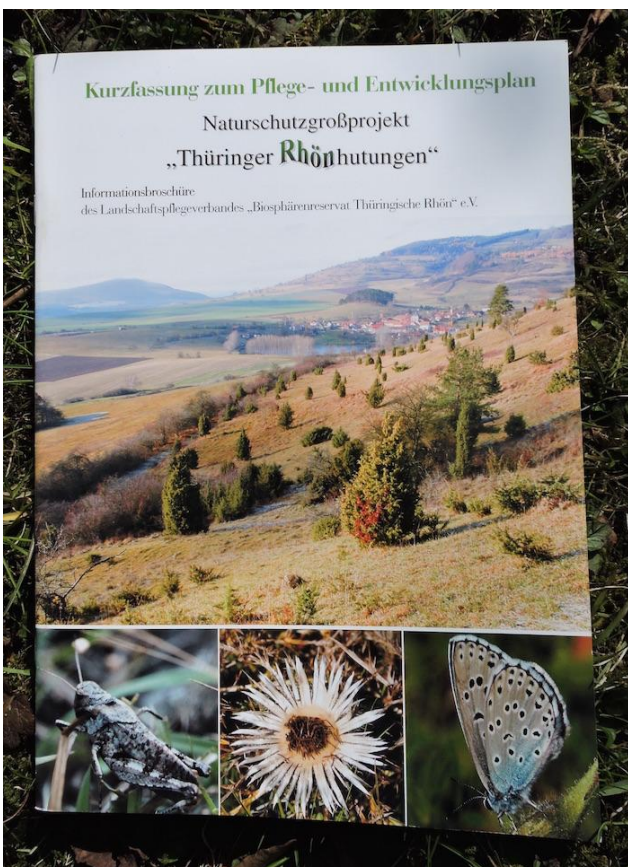
### **An vielen Fronten aktiv**

Die Schlagkraft der Landschaftspflegeverbände basiert darauf, dass hier alle wichtigen Anspruchsgruppen vertreten sind: die Kommunen, die Nutzer (Landwirte) und die Bewahrer (Naturschutz). Für Dipl. Agrar-Ing. Petra Ludwig, Leiterin des LPV, liegt in diesem Zusammenspiel gleichberechtigter Partner das Erfolgsgeheimnis der gemeinsamen Arbeit. Zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen

koordiniert die in Kaltensundheim ansässige Einrichtung eine Vielzahl von Projekten. Nachfolgend einige Schwerpunkte:

### Über 420 ha Kalkmagerrasen wiederhergestellt

Die thüringische Rhön hat ausgedehnte Kalkmagerrasen-Flächen, die bekanntlich besonders artenreiche Biotope sind. Die durch regelmäßige Beweidung frei (sprich: kurz) gehaltenen Flächen waren im Laufe der Jahre teilweise verbuscht. Nach und nach konnten große Areale wieder freigestellt werden. Seit 2002 geschieht dies im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes des Bundes „Thüringer Rhönhutungen“, welches neben der Erhaltung der ausgedehnten Kalkmagerrasen auch die Schafbeweidung nachhaltig unterstützt, z. B. durch Tränkenbau in den Weidegebieten. Koordiniert vom LPV Rhön kommen 16 Schafherden mit jeweils etwa 500 Tieren als vierbeinige Landschaftspfleger zum Einsatz. Da die Kalkmagerrasen in der Thüringer Vorderrhön als „gesamtstaatlich repräsentativ“ gelten, kann man auf Förderinstrumente des Bundesprogramms „chance.natur“ zurückgreifen.



„Kalkmagerrasen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen überhaupt“, sagt Petra Ludwig. „Auf 100 Quadratmetern zählte man etwa 70 Pflanzenarten, darunter die Küchenschelle und viele Orchideen. Hinzu kommen zum Beispiel Falter und Heuschrecken und auch der Rotmilan nutzt die übersichtlichen Flächen gern als Jagdrevier.“

### Impulse für Streuobstwiesen

In der gesamten Rhön wird viel für die Streuobstwiesen getan. Sie dienen dem Erhalt der Sortenvielfalt und leisten einen Beitrag zum Artenschutz, werten das Landschaftsbild auf und bringen Produkte hervor, die sich zu regionalen Spezialitäten veredeln lassen (Schutz durch Nutzung). Die Hauptrolle spielt dabei der Apfel – auch in der thüringischen Rhön.

Der LPV „BR Thüringische Rhön“ e. V. hat einen Sortengarten mit rund 100 verschiedenen Apfelsorten aufgebaut und führt regelmäßig Kurse durch, bei denen das richtige Schneiden der Bäume gezeigt wird. Auf diese Weise konnte der Verband wertvolle Impulse geben und in seinem Zuständigkeitsbereich die Zahl des Streuobstbestandes mit hochstämmigen Apfelbäumen deutlich erhöhen. Viele Eigentümer von Streuobstwiesen sind Mitglied der überregionalen „Rhöner Apfelinitiative“.

### Engagement in Sachen Umweltbildung

Im Zuge des gefragten Angebots „Natur für Entdecker“ führt der LPV „BR Thüringische Rhön“ e. V. seit 2007 Aktionen für Grundschüler durch. Damit ist in der Regel Diplombiologin Julia Gombert betraut.

„Pro Jahr nehme ich an heimischen Grundschulen etwa 40 Termine wahr“, berichtet Frau Gombert. „Wir gehen dann gemeinsam draußen in die Natur auf Entdeckungsreise, zum Beispiel mit Becherlupen. Sach- und Heimatkunde einmal anders. Wenn wir die Kinder für die Schönheit der uns anvertrauten Landschaft begeistern können, haben wir wichtige Multiplikatoren und Verbündete gewonnen.“





### **Kampf dem Riesenbärenklau**

Wie in anderen Teilen der Rhön ist auch auf thüringischer Seite der Riesenbärenklau auf dem Vormarsch, vor allem entlang der Gewässer. Wo die einst als Zierpflanze und Bienenweide eingeführte Pflanze massenhaft auftritt, verdrängt sie heimische Arten, was nicht im Interesse des Landschaftsschutzes sein kann. Ein Hautkontakt mit dem Saft der Pflanze kann unter Sonnenlichteinwirkung zu schweren phototoxischen Reaktionen, vergleichbar mit einer Verbrennung, führen.

Der LPV koordiniert in mehreren Gebieten das gezielte Ausstechen der unerwünschten Pflanzen. Dies muss geschehen, bevor sie Samen werfen – pro Pflanze mehrere zehntausend.

### **Helfer der Rhönquellschnecke**

Die nur wenige Millimeter große Rhönquellschnecke kommt als endemische Art weltweit nur in der Rhön und im Vogelsbergkreis vor. Sie ist ein Indikator für sauberes Wasser. Doch vielerorts ist der Lebensraum der Schnecke bedroht, vor allem durch Weidetiere. Ziel des LPV „BR Thüringische Rhön“ e. V. ist es also, in besonders stark beanspruchten Gebieten die Beweidung der Quellaustritte einzuzäunen, Viehtränken an andere Stellen zu verlegen und die Verrohrung von Quellen zurückzunehmen. Von diesen Wiederherstellungsmaßnahmen im Bereich von Quellgebieten profitieren dann auch zahlreiche andere Arten. Das macht die Rhönquellschnecke zur „Schirmart“.

### **Hexenpfad und Schäferweg**

Punkte macht der Landschaftspflegeverband „BR Thüringische Rhön“ e. V. nicht zuletzt durch zwei Naturlehrpfade: dem nach der Berghexe (einer gefährdeten Falterart) benannten *Hexenpfad* sowie dem *Schäferweg*, der über die Bedeutung der Schafhaltung informiert.

### **Eindeutig positive Bilanz**

Der Landschaftspflegeverband „BR Thüringische Rhön“ e. V. (LPV Rhön) ist einer von sieben thüringischen Verbänden. Der LPV in der Rhön hat seinen Sitz in Kaltensundheim und ist mit drei projektbezogenen Vollzeitstellen und zwei ebensolchen Halbtagsstellen ausgestattet. Das Team hat erheblichen Anteil daran, dass die Landschaft in der thüringischen Rhön im Sinne des UNESCO-Biosphärenreservats bewahrt bzw. wiederhergestellt wird.

*„Beim Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) heißt es ‚Landschaftspflegeverbände, die tun was‘. Beim Landschaftspflegeverband ‚BR Thüringische Rhön‘ e. V. kann man sehen: Die tun wirklich was. Etwas für die Erhaltung und Pflege der Natur. Etwas für die Rhön. Für uns und kommende Generationen.“*

(Aus der Rede von Karl-Friedrich Abe anlässlich des 20-jährigen Bestehens des LPV „BR Thüringische Rhön“ e. V. im Juli 2011.)

## Einkehrmöglichkeiten für die Gäste: Rhöner Wirtshauskultur ist in Gefahr

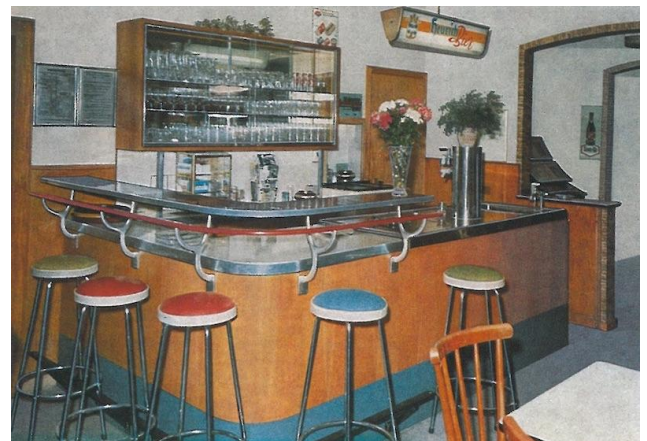
Das Fachforum Wirtschaft, Tourismus und Regionalkultur des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön (VNLR) befasste sich in seiner letzten Sitzung mit der Situation der familiengeführten Dorfgastronomie, der schwierigen Einkommenssituation im Restaurantbereich sowie den Chancen, die sich für die Betriebe aus Alleinstellungsmerkmalen ergeben.

Zum Bedauern nicht nur der Sitzungsteilnehmer wurden in den letzten Jahren zahlreiche Dorfgaststätten geschlossen. Die Tourismus-Experten im Fachforum sind sich einig, dass eine Fremdenverkehrsregion wie die Rhön aber intakte Wirtshausstrukturen benötigt. Die Gäste aus Nah und Fern wollen im Biosphärenreservat auch einkehren.

In der klassischen Wirtstube und im Restaurantbereich ist nach Einschätzung der Fachleute kaum noch Geld zu verdienen. Die Gewinnmargen sind minimal, die Pachten oft übersteuert. Insofern ist es für die Gastronomen wichtig, weitere Standbeine zu suchen, etwa durch Vermieten von Gästezimmern und Ferienwohnungen oder das Anbieten von weiteren touristischen Dienstleistungen. Kritisiert wird von einigen Mitgliedern des Fachforums, dass die Gaststuben in Gestaltung und Aussehen oft wenig Individualität aufweisen.

Chancen sieht man im aktuellen Trend zum „Retro-Look“. So wie Großbrauereien inzwischen längst vergessen geglaubte regionale Biermarken wiederbeleben und Dorfbrauhäuser sich erfolgreich gegenüber den Massenbieren positionieren, sind Gasthöfe, die in ihrer Einrichtung und im kulinarischen Angebot trendige Wege gehen, oft sehr erfolgreich.

Konkreter Anlass für die Diskussion war die Beratung über ein Förderprojekt zur Wiederbelebung des ehemaligen Gasthauses „Zur hohen Rhön“ in Gersfeld-Mosbach. Hier haben Investoren ein schlüssiges Konzept vorgelegt. Geplant sind ein Cafe mit Brotzeitstube, behindertengerechte Ferienwohnungen sowie unterschiedliche Unterkunftsangebote. Konzeptionell verzahnt ist das Projekt mit einem naheliegenden Reiterhof. Das Geschäftsmodell wurde von den Experten für realistisch eingestuft, das geplante Projekt wurde ausdrücklich begrüßt. Da im Gebäude noch gastronomische Ausstattungsstücke aus den 1960er-Jahren vorhanden sind, wurde den Investoren mit Blick auf den Retro-Trend empfohlen, bewusst Akzente im Ambiente der 60er zu setzen.



### Herausgeber:

Bayerische Verwaltungsstelle  
Biosphärenreservat Rhön  
Oberwaldbehruinger Str. 4  
97656 Oberelsbach  
Telefon: (09 31) 3 80 16 64  
Telefax: (09 31) 3 80 29 53  
E-Mail: brrhoen@reg-ufr.bayern.de

Hessische Verwaltungsstelle  
Biosphärenreservat Rhön  
Groenhoff Haus Wasserkuppe 8  
36129 Gersfeld  
Telefon: (0 66 54) 96 12-0  
Telefax: (0 66 54) 96 12-20  
E-Mail: vwst@brrhoen.de

Biosphärenreservat Rhön  
Verwaltung Thüringen  
Propstei Zella Goethestraße 1  
36452 Zella/Rhön  
Telefon: (03 69 64) 8683-30  
Telefax: (03 69 64) 8683-55  
E-Mail: poststelle.rhoen@nnl.thueringen.de

Das Biosphärenreservat Rhön im Internet:

[www.brrhoen.de](http://www.brrhoen.de)

Redaktion: Text-Atelier Dr. Mathias R. Schmidt (kontakt@text-schmidt.de) Fotos: Oliver Schmidt u.a.